

Franckesche Stiftungen zu Halle

Entwürfe der im Jahre ... gehaltenen Predigten

Berkhan, Georg Heinrich

Hamburg, [1788?]

VD18 90828453

Am 25 Sonntage nach Trinitatis. Evangel. Matth. 24, 15 - 28.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-211951

Am 25 Sonntage nach Trinitatis.

Evangel. Matth. 24, 15-28.

Eingang.

Die Geschichte des Untergangs des jüdischen Staats und der Zerstörung Jerusalems durch die Römer ist in mehr als einer Hinsicht für uns äußerst merkwürdig. Dieser gänzliche Untergang betraf nemlich ein Volk, dessen Sitten in den äußersten Verfall gerathen waren, und dessen Unglaube und Lasterhaftigkeit den höchsten Grad erreicht hatte. Wir sehen zugleich, wie dies große Sittens verderbniß die unmittelbare Ursach des Unglücks war, welches über dies Volk kam. Die ausschweifendste Lasterhaftigkeit hatte dies Volk geschwächt, hatte es unter sich selbst uneinig, und gegen seine Ueberninder widerspenstig gemacht. Es folgte eine Empörung auf die andere, und mitten unter denselben war Jerusalem mit allen Greueln innerlicher Unruhen und wüthender Bürgerkriege erfüllt. Da war keine Spur von weisen Maaßregeln gegen die Gefahr, die von außen her drohete, keine Spur von Vaterlandsliebe und wahrem Heldenthum. Ihre letzte hartnäckige Gegenwehr glich vielmehr der ohnmächtigen Verzweiflung entkräfteter Weichlinge. Dies alles drückt Jesus eben so stark als sinnreich aus: wie zu einem faulenden Leichnam sich Adler versammeln, so werden die römischen Kriegsschaaren, mit ihren, statt der Fahnen, vorausgetragenen Adlern, zu diesem Volke kommen, das gleichsam in einer moralischen Verwesung liegt. Diese Geschichte dient aber auch zur Bestätigung der göttlichen Sendung Jesu und der Wahrheit seiner Lehre. Von dieser Seite wollen wir sie jetzt näher betrachten.

Hauptsaç.

Befestigungen unsers Glaubens aus der Geschichte des Untergangs des jüdischen Staats.

- I. Diese Geschichte zeigt uns die genaueste Erfüllung der Weissagungen Jesu.
- II. Sie zeigt uns die Unschuld Jesu und Beweise seiner Macht und Hoheit.
- III. Sie zeigt uns die merkwürdige Erhaltung der Kirche Jesu.

St. Catharinen. 1788.

DD

Erster Theil

Die Geschichte von der Zerstörung Jerusalems, und von dem gänzlichen Umsturze der jüdischen Staatsverfassung durch die Römer, ist für unsre Ueberzeugung von der Göttlichkeit der Sendung Jesu und von der Wahrheit seiner Lehre sehr wichtig, denn

1. Jesus hat dieselbe umständlich und genau vorhergesagt.

Unser Evangelium enthält eine solche Weissagung von der Verwüstung des jüdischen Landes und seiner Hauptstadt durch die römischen Kriegsheere. Als Jesus wenige Tage vor seinem Tode mit den Jüngern aus dem Tempel ging, zeigten ihm diese das prächtige Gebäude des Tempels, er aber sagte ihnen: hier wird nicht ein Stein auf dem andern bleiben, der nicht zerbrochen werde. v. 2. Er ging hierauf mit ihnen aus der Stadt, und setzte sich auf einen Hügel des Delbergs, von welchem sie die Stadt mit ihrem Tempel und Pallästen übersehen konnten, und hier machte er ihnen die traurige Abbildung von dem jüdischen Kriege und der Zerstörung Jerusalems, davon unser Evangelium einen Theil enthält. Er schildert das ganze Unglück, welches dann Judäa treffen würde, die überhandnehmende Ungerechtigkeit, die Empörungen, welche das Uebel vergrößern würden, die falschen Propheten und falschen Messiasse, welche dann auftreten würden, und bemüht sich, die Seinigen für der alsdann eintretenden Verführung zu bewahren. v. 3:33. Eben so genau und umständlich verkündigte Jesus den Untergang der Stadt wenige Tage zuvor, auf seiner letzten Reise nach Jerusalem, als er vom letzten Hügel des Delbergs die ganze prächtige Stadt vor sich liegen sahe. Mitten unter dem Jubelgeschrei des Volks, das ihn als König in Israel bewillkomme, vergoß er Thränen des Mitleids, und sagte es zuvor, daß die Feinde die Stadt belagern, an allen Orten angsten, schleifen und keinen Stein auf dem andern lassen würden. Luc. 19, 41:44. Man vergleiche mit diesen Stellen die übrigen Weissagungen Jesu. Marc. 13, 1:23. Luc. 17, 20:37. 21, 5:36.

2. Diese Weissagungen Jesu sind aufs genaueste an Jerusalem erfüllt.

Noch waren nicht völlig vierzig Jahre nach Jesu Tode verfloßen, als schon alles das, was Jesus vorausgesagt hatte, in seinem ganzen Umfange, und bis auf den geringsten Umstand erfüllt war. Gegen den Willen des römischen Feldherrn sogar wurde das schöne Gebäude des Tempels so ganz zerstört, daß im eigentlichsten Wortverstande kein Stein auf dem andern blieb. Das Elend des schrecklichsten Krieges, Empörungen, Hungersnoth und Seuchen verbreiteten sich über das ganze Land. Es standen Betrüger auf, die sich für den Messias ausgaben und die Verwirrung vergrößerten. Dies waren lauter Umstände, die kein menschlicher Scharfsinn im voraus vermuthen, noch weniger mit der bestimmtesten Gewißheit vorherzusagen konnte. Da nun Gott dem Menschen die Zukunft verhüllt hat; so ergiebt sich hieraus ein un widersprechlicher Beweis für die göttliche Sendung unsers Erlösers, dessen Blick die ferne Zukunft durchdrang, und dessen Weissagungen in die pünktlichste Erfüllung gingen.

Zweiter Theil.

Die Geschichte der Zerstörung Jerusalems befestigt unsern Glauben an Jesum und seine Lehre, denn

1. Sie war eine Rettung der Ehre und Unschuld Jesu.

Die Gerichte Gottes über das Volk, das Jesum verworfen, gemißhandelt und gekreuziget hatte, beweisen die schweren Verschuldungen dieses Volks in der Verwerfung seines Retters. Er hatte Jerusalems Kinder zu sich versammeln wollen, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel versammelt, aber sie hatten nicht gewollt: darum kam nun über sie alles unschuldige Blut, das sie vergossen hatten. Matth. 23, 35. Das Blut des letzten und größten Gesandten Gottes, das sie auf Golgatha vergossen hatten, rief vorzüglich um Rache, und schrecklich kam dies Blut über sie und über ihre Kinder. So wurde denn auch durch diese Gerichte Gottes über Juda die Ehre und Unschuld des großen Dulders gerechtfertigt, den man unter die Missethäter gerechnet hatte.

2. Dadurch wird die Macht und Hobeit Jesu offenbar.

Schnell, wie der Blitz am Himmel dahin fährt, wird seyn diese Zukunft des Menschensohns. v. 27. So kündigt Jesus

überall die Strafgerichte über Jerusalem an, als eine Zukunft des Menschensohns. Marc. 13, 26. 14, 62. Er selbst, der ver-
schmähet Menschensohn kam als Richter seines Volks, er
sandte ihm diese Gerichte Gottes und diese Strafe seines Un-
glaubens. Freunde und Feinde Jesu, die sich noch seiner vor-
maligen Reden erinnerten, mußten nun sehen, daß dies sein
Werk war. So ward denn diese erste Zukunft des erhöhten
Erlösers, zum Gericht über Judäa, ein Vorbild jener letzten
Zukunft zum allgemeinen Weltgerichte, und gereichte zu seiner
Verherrlichung.

Dritter Theil.

Nach wird durch die merkwürdige Erhaltung der Kirche
Jesu in dieser gefährvollen Zeit unser Glaube an eine
Lehre bestätigt, zu deren Gründung und Erhaltung die Vor-
sagung so sichtbar wirkte.

1. Die Gefahr der christlichen Gemeinde in Jerusalem war wirklich sehr groß.

Jesus sagt dies den Seinigen vorher, daß sich alsdann ihre
Noth erst recht anheben, und daß sie unter dieser allgemeinen
Verwirrung große Verfolgungen erleiden würden. v. 8. 9.
Luc. 21, 10:17. Groß war auch für die Bekenner Jesu in
diesen schrecklichen Tagen der Verfolgung die Gefahr des Ab-
falls, theils wegen der Gefahren, die mit dem Bekenntniß
seines Namens verbunden waren, theils wegen der Verfüh-
rungen durch die falschen Messiasse, welche aufstanden. Dies
alles war von Jesu vorhergesagt. v. 10. 11. 24:26.

2. Dennoch wurden die Gemeinden Jesu in Judäa und in den heidnischen Ländern erhalten.

Auch dies hatte Jesus den Seinigen gesagt, daß ohngeachtet
dieser Verwirrung der Weltfachen, sein Evangelium würde
gepredigt werden in der ganzen Welt, zu einem Zeugnisse
über alle Völker, v. 14. und daß, wie sehr auch die Feinde gegen
die Seinigen wütheten, nicht ein Haar von ihrem Haupte um-
kommen solle. Luc. 21, 18. Der Erfolg bestätigte auch diese
Vorherverkündigung Jesu. Die Christen befolgten die Vor-
schriften, die er ihnen gegeben hatte, sie flohen aus Jerusalem
in die gebirgigten Gegenden, besonders nach Pella, einem
Städtgen im Gebirge Gilead, auch in das benachbarte Sy-
rien und Thumäa, und wurden größtentheils erhalten.

Mr. 160. Die Feinde deines Reiches drohn ic.